

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 20. Juni 1886.

N^o 70.

Mit Nr. 75 beginnt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. Juni anzugeben. Für Nachlieferungen bei späterer Bestellung können wir nicht garantieren.

Zur Klärung.

Die außerordentliche Generalversammlung, die Haltung des Correspondenten zu derselben, der Bremer Protest und die Stellungnahme des Hauptvorstandes.*

Die beinahe in allen Gauen des U. V. D. B. sich breitmachende Protestwut, verbunden mit den vielbetonten sogenannten „Ueberrumpelungsversuchen“ der Großstädte, veranlassen Unterzeichneten — da es ihm scheint, daß die Angelegenheit mit zu viel Leidenschaft und zu wenig Objektivität behandelt wird — die in obiger Spitzmarke bezeichneten Punkte zu erörtern, in der Hoffnung, durch ruhige Besprechung dazu beizutragen, die entseffelten Elemente zu beschwichtigen und in die Bahnen zurückzuführen, welche zur gesunden Fortentwicklung unserer gesamten Organisation durchaus erforderlich sind.

* * *

Wie durch die Frankfurter Veröffentlichungen im Corr. (Nr. 17) sowie durch das jetzt in Händen der Mitglieder sich befindende Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung zur Genüge bekannt sein dürfte, wurde von der kgl. Regierung in Wiesbaden dem Frankfurter Vereine das Weiterarbeiten als Glied des U. V. untersagt und ihm aufgegeben — wenn nicht eine vollständige Schließung eintreten sollte — beim preussischen Ministerium die weiteren Schritte zu thun, mit dem Fingerzeige, daß die Inhibierung aus dem Grund erfolgt sei, weil die Wiesbadener Regierung uns nicht als einen Gewerkeverein, sondern als eine Versicherungsgesellschaft betrachten müsse, derartige Gesellschaften aber zum Funktionieren in Preußen einer besondern staatlichen Genehmigung bedürften. Da wir aber absolut nicht in der Lage waren, uns letztern Charakter beizulegen, arbeitete der Hauptvorstand eine Denkschrift aus, welche sowohl unsere Prinzipien darlegte als auch die Gründe ins Gesecht führte, warum wir

* Die Eigenschaft des Corr. als Vereinsorgan zwingt uns auch vorstehendem Artikel Raum zu geben, obwohl der größte Teil des darin Ausgeführten bereits zu wiederholtenmalen gesagt und — widerlegt worden ist. Wir verweisen besonders auf unsern Artikel in Nr. 58 und bemerken hierzu, daß derselbe einem Rechtsanwalte zur Begutachtung vorlag und von diesem mit dem Bemerkten zurückgegeben wurde, wenn der Vorgang z. B. in der Z. R. K. sich ereignet hätte, so würde der Einspruch eines Mitgliedes genügen, die fraglichen Beschlüsse für ungültig zu erklären; wenn das gleiche im U. V. nicht der Fall, so liegt das nur daran, weil hier eine Aufsichtsbehörde im Sinne der Z. R. K. nicht vorhanden ist.

nur Gewerkeverein und nicht Versicherungsgesellschaft sind und sein wollen.

Diese Denkschrift wurde durch den Gauvorsteher in Berlin persönlich überreicht und mündlich die dazu nötigen Erklärungen abgegeben. Da aber die Beantwortung derartiger Schriften erklärlicherweise eine langsame, dem Frankfurter Vereine jedoch ein nicht weit gestecktes Ziel zur Erledigung der Frage gestellt war, so ersuchte der Hauptvorstand den früheren Berliner Vorsitzenden im Vereine mit dem jetzigen eine Audienz im Ministerium nachzusuchen, um in Erfahrung zu bringen, ob man uns überhaupt feindlich gesinnt sei oder ob nur formelle Bedenken gegen uns vorlägen. Die Audienz wurde bereitwilligst gewährt und das Resultat war: gegen uns läge nichts vor, unser Statut markiere uns jedoch als eine Versicherungsgesellschaft, da es einen bestimmten Beitrag ausspreche und dafür eine bestimmte Leistung gewähre; es wurde auch die Frage aufgeworfen, warum überhaupt der Sitz in Stuttgart und nicht in Preußen sich befinde u. s. w. u. s. w. Dies wurde nun umgehend nach Stuttgart berichtet, und da, wenn ein Ausweg nicht gefunden wurde, die Existenz des U. V. in Frage stand, so unterbreitete der Hauptvorstand — welcher für den Fall des unglücklichen Verlaufs die Verantwortung nicht allein tragen wollte — die Angelegenheit unter vollständiger Darlegung der Verhältnisse den Gauvorständen mit dem Meinungsausdrucke, daß eine außerordentliche Generalversammlung mit einfacher Beschlüßung wohl von nöten sein würde, Dispositionen zu treffen, welche geeignet seien, die Auflösung des U. V. zu verhüten. Die Meinung der Gauvorstände sprach sich für die Generalversammlung aus und zwar mit voller Beschlüßung. Dieselbe fand am 15., 16. und 17. Februar in Gotha statt.

* * *

Die hier geschilderten Vorgänge und Motive waren selbstverständlich dem Leiter unsers Fachorgans genauer bekannt als dem Schreiber dieser Zeilen, welcher mit den leitenden Personen sich in nur geringer Fühlung befindet, trotzdem brachte der Corr., nachdem die außerordentliche Generalversammlung durch den Hauptvorstand festgesetzt und einberufen, in Nr. 8 einen Artikel, welcher die Zwecklosigkeit der Generalversammlung darlegte. Ich muß nun gestehen, wenn ich auch nicht in allen Punkten mit dem Artikel mich hätte befreunden können — wäre derselbe vor Einberufung der Generalversammlung erschienen, ich würde ihn dann bedingungslos unterschrieben haben, da die Argumentation und Logik nach meiner Ansicht eine richtige war. Da aber der rechte Zeitpunkt für den Artikel verpaßt — ein Verhindern der Generalversammlung war durch denselben nicht mehr möglich — mußte die Veröffentlichung unter-

bleiben, da ihm durch die Verspätung ein anderer Charakter aufgedrückt wurde, der Charakter einer feindseligen Haltung der Redaktion unsers Organs gegen den Hauptvorstand. — Die Generalversammlung fand statt und wir hatten das Vergnügen, im Corr. (Nr. 21, 22) ein sachliches Referat über dieselbe zu lesen. (Ausspruch der Redaktion.) In Wirklichkeit kann man bei Vergleichung des Protokolls mit dem Corr. dies nicht behaupten. Im Gegenteile habe ich das persönliche Empfinden, als sei das Referat nur darauf zugeschnitten, den Beweis zu erbringen, daß die Generalversammlung wie vorausgesetzt — zwecklos und unnötig gewesen sei. Daß zu diesem Empfinden Berechtigung vorhanden, beweisen die Artikel in Nr. 23, 25, 28, 30 des Corr., welche mit nicht geringem Sarkasmus sich über die Beschlüsse der Generalversammlung aussprechen und einzelne derselben (ich meine diejenigen über die Delegierten und den Corr.) in ungebührlicher Weise aufbauschen und als eine „Ueberrumpelung der Kleinstädte“ charakterisieren.

Ich habe nun die Ueberzeugung, daß, was das Wissen und Können betrifft, speziell in gewerkevereiner Beziehung, wenige Kollegen sich mit Herrn Härtel messen können. Aber gerade dies spricht gegen genannten Herrn; denn von diesem Standpunkt aus betrachtet hatte derselbe die Pflicht, in der Generalversammlung mit seiner Ansicht hervorzutreten und die Gesichtspunkte ins Feld zu führen, welche nach derselben diesen Proteststurm und die Ueberrumpelungs Idee erzeugt, ja gewissermaßen durch ein gewisses System in den Artikeln hervorgerufen haben. Da war der Ort, falsche Beschlüsse zu verhindern, die Materie legal zu erledigen, dort hätten die Bedenken ihre Erledigung finden müssen und würden sie gefunden haben, ohne einen unangenehmen Eindruck zu hinterlassen. Alles in allem zeugte die ganze Behandlung der Materie im Corr. davon, daß auch ruhig angelegte Leute nicht immer in der Lage sind, die Leidenschaften zu zügeln, aber im Interesse unserer Organisation kann ich es nur mißbilligen, daß der Leiter unsers Organs, anstatt Differenzen beizulegen und auszugleichen, sich bemüht hat, dieselben heraufzubeschwören.

* * *

Der Bremer Protest, welcher seinen Charakter jedenfalls nur durch die Artikel im Corr. erhalten hat, er hat auf mich, aufrichtig gesagt, keinen ersten Eindruck gemacht. Die Verlegung des Corr. an den Sitz des Hauptvorstandes, wenn man sie nicht vom subjektiven Standpunkte betrachtet, sollte ich meinen, dürfte doch kein einziges Mitglied aufregen und dadurch könnte doch wohl auch niemals eine Rechtsverwirrung durch dieselben nicht mehr möglich, unser Organ würde dadurch ein Vorstandes-

spondenz fiel. Ich stellte sofort Bier, Brot, Käse zc. beiseite und fing an zu buchstabieren. O, wie wurde mir da! Nachdem sich meine „hochgradige“ Erregung etwas gelegt hatte, betrachtete ich mir das Ding näher und es lockte diese — Antwort auf mein sachliches Schreiben mir auch nur ein Wächeln ab. Was die „Extramur“ anbelangt, so wollen wir Herrn König verbergen; in der Kultivierung von Kraftausdrücken überlassen wir ihm sehr gern das Feld. Doch zur Sache: Hätte der II. Maschinenmeistertag besseres geschaffen, so würden wir gern zu gunsten der gefassten Beschlüsse auf unsern Entwurf verzichten. Es fällt uns ferner nicht ein, den Kollegen unsern Entwurf aufzutrongieren zu wollen und so Zwietracht zu säen, wir denken, daß die Tarif-Revisions-Kommission, wenn sie genügend mit Material unterstützt ist, schon das Richtige finden wird. Desgleichen verwickelt sich Herr König in Widersprüche, er hebt hervor, daß der Maschinenmeistertag die Arbeitslosen erst recht im Auge gehabt, wovon doch nicht die Rede sein kann, wenn drei Stunden debattiert wird, ob drei oder vier Maschinen zu versehen gestattet sein soll; er will den Maschinenmeister in seiner Leistungsfähigkeit nicht beschränkt wissen und sucht den Wehrverdienst nur in dem Bedienen vieler Maschinen. Die Leistungsfähigkeit liegt doch nicht allein darin, sie ist wohl etwas tiefer zu suchen, Herr König! Auch ist der sogen. „Schwunddruck“ nicht als maßgebend hinzustellen, jedenfalls ist's immer der bessere Wert, Illustrations- und Accidensdruck, das dicke Ende kommt von allein nach. Will man nur in der Lehrlingskala sein Heil erblicken, so könnte uns dieses unter zehn Jahren nicht viel nützen, denn setzen wir wirklich die aufgestellte Scala durch, was vorläufig stark zu bezweifeln ist, so sind unsere momentanen Konditionslosenen damit nicht aus dem Wege geschafft, auch würde die Unmasse der jetzt Vernennenden noch lange Jahre hindurch den Bedarf decken. Herr König glaubt ferner, daß nur Leipzig sich irrt; wie aus Nr. 45 des Corr. zu ersehen hat auch Dresden und Stuttgart die Beteiligung abgelehnt und so genügend bewiesen, daß man mit den Beschlüssen nicht einverstanden ist. Doch das ist es eben: „Was von Leipzig kommt, wird abfällig kritisiert“, selbst wenn die Gründe genügend klargelegt sind. Diese Stimmung brüht wohl Herr König dazu, auf Grund derselben zu sagen: „Wenn man den K.-Artikel liest, so könnte man glauben Leipzig hat recht, dem ist aber nicht so.“ Schon das klingt als wäre es ein Verbrechen, wenn Leipzig in seinem Rechte wäre. Was die angeführten „derben Ausdrücke“ anbelangt, so sind dieselben keineswegs persönlicher Natur und wird wohl außer Herrn König auch niemand das herausgelesen haben — doch wem's juckt, der kratzt sich. Aber die Leipziger Maschinenmeister der Feigheit zu bezichtigen, das ist gelinde gesagt unanständig. Nicht hinterm Rücken wird debattiert und beschloffen, sondern vor dem öffentlichen Forum, hierzu können wir allerdings nicht den ganzen Maschinenmeistertag herbeifkommen lassen. Bezüglich unsern nachträglichen Protestes sei Herrn König noch mitgeteilt, daß infolge der kurzen Zeit eine allgemeine Versammlung in Ansehung der hiesigen Verhältnisse nicht möglich war. Gleichzeitig bemerkte ich, daß ich mich auf eine weitere Polemik mit Herrn König nicht einlassen werde, die Art seiner Ausdrucksweise verbietet das schon von selbst. Gleich Herrn König schließe auch ich mit den Worten: Die Zeit wird's lehren, welcher Entwurf, ob der des Hannoverischen Maschinenmeistertages oder der der Leipziger Maschinenmeister den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Der Maschinenmeistertag hat ohne Unterlage etwas zu stande gebracht, für das ihm die Maschinenmeister Deutschlands gewiß keinen Dank zollen können.

Gustav Knott.

Rundschau.

In das Reichsversicherungsamt sind demnächst zwei Arbeitervertreter als nichtständige Mitglieder und zwar durch die nach § 41 des U. V. G. gewählten Arbeitervertreter zu wählen; der Zentralvorstand des Deutschen Werkmeisterverbandes hat einen Wahlauftrag erlassen, in welchem er einen aus seiner Mitte vorschlägt und die übrigen Genossenschaften ersucht, diesen und einen zweiten aus ihrer Mitte zu wählen. Dadurch würde der vorgeschlagene Kandidat des gedachten Verbandes ohne weiteres als gewählt erscheinen, während die übrigen Stimmen sich zerplittern und demnach eine ganz zufällige Majorität entscheiden würde. Die Buchdrucker-Genossenschaft zählt 45 Arbeitervertreter. Wahlen diese zwei Kandidaten aus ihrer Mitte, so ist immerhin die Möglichkeit gegeben, daß wenigstens einer davon einberufen wird. Vorgeschlagen sind der Seher H. Brauch in Danzig (Nr. 1874) und Herr Friedrich Ende in Bamberg (Nr. 1853). Die betr. Wahlscheine müssen bis zum 29. Juni an das Reichsversicherungs-

amt eingekendet werden. Wir werden ersucht, die betr. Wähler hierauf aufmerksam zu machen.

Einer wohl noch nicht dagewesenen Protektion scheint sich der von Rudolf Hoffmann in Mittelwalde (Reg.-Bez. Breslau) herausgegebene, seit April d. J. bestehende Beobachter an der Reisse zu erfreuen; denn er trägt an seinem Kopfe folgenden Avis: „Der Beobachter ist das amtliche Organ der Stadtgemeinde zu Mittelwalde und erhält jeder Hausbesitzer 1 Exemplar dieses Blattes mit der Verpflichtung, dasselbe bei seinen Mietern zirkulieren zu lassen und es auch nach beendeten Umlaufe noch zu etwaiger nachträglicher Einschichtnahme für angemessene Zeit bereit zu halten.“ Natürlich erscheint dieses Amtsblatt, ein Wochenblatt, gratis; wer Lust hat kann aber auch monatlich mit 13 Pf. darauf abonnieren.

Das Zurichten scheint insofdeffen, daß an daselbe durch die letzten Druckflächen der verschiedensten Arten von Chemotypie außergewöhnliche Anforderungen gestellt werden, einem völligen Umsturz entgegenzugehen. Herr Anton Fustet in Salzburg hat ein Zurichteverfahren erfunden, das er chemisch-mechanische Zurichtung nennt und bei dem die Mithilfe des Maschinenmeisters ganz überflüssig. Das Verfahren, für Illustrationen berechnet, ergibt, wie uns vorliegende Probebrücke darthun, sehr gute Druckresultate. Eine andere Zurichtemethode hat sich Herr Julius Mäser in Neuditz patentieren lassen. Derselbe, ebenfalls für Illustrationen berechnet, aber auch für jedwede anderen feinen Drucke anwendbar, hat bisher die zufriedenstellendsten Resultate ergeben und dabei noch das Gute, daß sie nicht darauf ausgeht, dem Maschinenmeister das Zurichten zu entwinden, sondern nur es zu vereinfachen, besonders mit Bezug auf die so schwierige Zurichtung feiner Druckflächen (Autotypien). Wenn wir nun dem noch ergänzungsweise hinzusetzen, daß man jüngst in Frankreich auf ein älteres Verfahren (Luftzug von flüssiger Masse mittels des Pinsels auf die Zurichtefläche, anstatt des Aufklebens von Papier) zurückgegriffen und dasselbe auszubilden versucht hat, so geht auch hieraus hervor, daß man allseitig bemüht ist, die Zurichtung von dem zeitfressenden Meisterkopfe zu emancipieren respektive sie von dem Standpunkte, den sie seit Jahrhunderten einnimmt, eine Viertelpetit vorwärts zu rücken.

Von der renommierten Leipziger Farbenfabrik von Frey & Sening liegt uns ein neues Heft Farbenproben, in sauberster Druckausführung aus der Dffizin von Fischer & Wittig in Leipzig hervorgegangen, vor. Das Heft enthält 132 Proben bunter Farben. Diese sind nicht wie sonst üblich auf Glacé- sondern auf halbgelimites ungelirtenes Papier und auf der Schnellpresse gedruckt und derart auf grauem Karton befestigt, daß man sich von der Papierbeschaffenheit überzeugen kann. Der Buchdrucker hat also auf den Proben die bunten Farben so vor sich, wie sie im Drucke bei ihm später erscheinen. Daran reihen sich schon ausgeführte Proben von Illustrationsfarben (300—600 Mk. pro 100 k), Werk- und Accidensfarben, Werk- und Zeitungsfarben, Photographie- und Kopierfarben.

Dem Buchdruckereibesitzer H. Otto in Darmstadt wurde vom Großherzog von Hessen der Titel Hofbuchdrucker verliehen.

Der Vorstand der Naturalverpflegungsstation in Treuenbriezen hat sich bemüht gefunden in die Lohnbewegung mit einzugreifen. Er hat beschlossen, Wanderer, die aus Orten zureisen, wo ihre Gewerkschaften streiken, sowohl von der Aufnahme in die Station als vom Arbeitsnachweise auszuscheiden.

Eine Anzahl von über 500 Weibern leistet wegen überleiteter Arbeitseinstellung öffentlich Abbitte, das dürfte das Neueste im Gebiete der Lohnbewegungen sein. Es sind dies die Arbeiter des Fabrikanten Wünsche in Ebersbach; sie erklären im Ebersbacher Wochenblatt u. a., daß der Streik ganz und gar unbegründet und nicht notwendig war.

Der Klub der Wiener Zeitungsetzer hat mit den betreffenden Prinzipalen einige neue Bestimmungen im Tarife für Zeitungssatz vereinbart, laut welchen der Laufendpreis um 1 Kreuzer erhöht wird (27 kr. bei täglichen, 28 kr. bei dreimal täglich erscheinenden Zeitungen, 30 resp. 31 kr. für kleinere Schrift als Petit). Das gewisse Geld wird im freien Uebereinkommen erhöht. Das Minimum des gewissen Geldes für Juxtaetsetzer ist mit 14 fl. für Freigelegprochene, so lange sie ununterbrochen im Lehrgeschäfte stehen, für die ersten zwei Jahre mit 12 fl. festgelegt. Die Entschädigung für Extrarunden beträgt bei einem Wochenlohn bis inkl. 16 fl. 40 kr., über 16 fl. 50 kr. pro Stunde. Ursprünglich waren von den Setzern 2 kr. Erhöhung gefordert worden. Die angeführten Bestimmungen traten mit 4. Juni in Kraft.

Die Nr. 39 des Wiener Riferki wurde in München wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt.

In Genf wurde ein 73jähriger Buchdrucker Namens Ganioz, ein geborener Walliser, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er aus Zeug falsches Geld gemacht hatte.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Zur Orientierung der Mitglieder machen wir hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß ein Anspruch auf Unterstützung nach § 2 des Reglements der Arbeitslosen-Unterstützung unter keinen Umständen erhoben werden kann, wenn sich ein Mitglied vor Annahme einer Kondition nicht tarifmäßiger Arbeitsbedingungen versichert hat. Stuttgart. Der Vorstand.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Mittwoch den 23. Juni abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahmegehilfe. 3. Antrag des Vorstandes betreffend Zahlung der Beiträge zur B. K. K. und B. J. K. aus der Vereinskasse für konditionslose Mitglieder. 4. Antrag des Vorstandes auf Erhebung eines einmaligen Beitrages von 10 Pf. zu Matineezweden. 5. Remuneration des Vorstandes. 6. Fragekasten.

Bezirk Magden. Der Bezirk feiert sein diesjähriges Johannistfest am Sonntage den 27. Juni durch einen Ausflug nach Langerwehe, Schöndthal und Wenau. Abends 9 Uhr Kommerz im hiesigen Vereinslokal. Abfahrt nach Langerwehe mittags 12⁴⁵, Rückkunft abends 8¹⁵ Uhr. Die Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. Gäste willkommen.

Bezirk Kottbus. Das diesjährige Johannistfest besteht in Konzert, Theater, Tafel und Ball und findet am Sonnabend den 26. Juni im Saale des Restaurants Kap der guten Hoffnung in Kottbus statt. Beginn der Feier abends 7⁴⁵ Uhr. Kollegen der benachbarten Druckorte werden hierzu freundlichst eingeladen.

Barmen. Die hiesige Mitgliedschaft feiert ihr diesjähriges Johannistfest durch einen Ausflug nach Altenberge bei Burscheid am Sonntage den 27. d. Abfahrt von Barmen 7⁴⁵ morgens via Dpladen (Fahrpreisermäßigung), wozu wir sämtliche Mitglieder des Bezirks einladen. Betreffs Mittagessen (1,60 Mk. inkl. 1/2 Pf. Glas Wein) wende man sich an H. Ludewig, Keimbacher Straße 12, an welche Adresse auch Johannistfest-Drucksachen (gegen Austausch) zu senden sind.

Salzberstadt. Die hiesige Mitgliedschaft feiert am 26. Juni abends 8 Uhr im Neuen Stadttheater ihr Johannistfest. Sämtliche Kollegen des Bezirks sind hiermit eingeladen. Behufs Empfanges auf dem Bahnhofe wäre es erwünscht, vorher Mitteilung dem Vorsitzenden der Mitgliedschaft (Paul Knobbe, Ochsenkopffstraße 3) zu machen.

Posen. Am 27. Juni nachmittags feiert die hiesige Mitgliedschaft das Johannistfest in festlicher Weise im Reichsgarten. Die verehrlichen auswärtigen Kollegen sind hiermit freundlichst eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Forst der Maschinenmeister Franz Baer, geb. in Busendorf 1854, ausgelernt in Berlin 1873; war schon Mitglied. — E. Kruse in Kottbus, Karlstraße 5, II.

In Dsnabrück der Seher Karl Wieser, geb. in Fürth 1855, ausgelernt daselbst 1873; war schon Mitglied. — Karl Brandt, Altemünze 27 B.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Seher Max Steinfortly aus Stralsund hat sich von Tilsit, wo er zuletzt konditionierte, heimlich entfernt. Derselbe ist als ausgeschieden zu betrachten (gemäß § 7 des Statuts) indem sich St. mehrere Verträge gegen zu schulden kommen ließ. Die Herren Verwalter zc. wollen hiervon gefälligst Notiz nehmen. — Um Einwendung des Buches vom Seher Karl Kraus aus Windenreuth ersucht der Hauptkassierer.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrages (pro Zeile = 18 Silben 16 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelne sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger solider Schriftsetzer sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später dauernde Kondition, am liebsten in Ost- oder Westpreußen. Werte Off. u. O. D. 600 postl. Dr. u. Fr. Gehdetrug (Dr. u. Fr.).

Ein junger tüchtiger Seher sucht, gestützt auf gutes Zeugnis, sofort oder später Kondition. Werte Offerten erbeten an Karl Koch, Leipzig, Braufr. 18.

Anzeigen.

Zu verkaufen!

In einem Städtchen der Reichslande ist eine im besten Betriebe befindliche Buchdruckerei mit Blattverlag zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Anfragen befördert unter B. 886 die Exped. d. Bl.

Eine erst kürzlich neu angekaufte Ziegeldruckpresse

(System Eberth) labellos, fast ungebraucht, Neupreis ca. 1300 Mk., Format 36:48 cm, ist eingetr. Verhältnisse halber für 1000 Mk. möglichst gegen Kasse zu verkaufen. Volle Garantie. Off. bef. die Exped. d. Bl. sub Nr. 911.

Ein tüchtiger Geschäftsleiter wird als Teilhaber

in eine Buchdruckerei einer größeren Stadt gesucht. Einlage (4-5000 Mk.) kann sichergestellt werden. Offerten u. C. 3 C. 3 erbeten an G. L. Daube & Co., Hannover. (9382) [915]

Accidenzsetzer gesucht.

Ein durchaus tüchtiger Accidenzsetzer, doch nur ein solcher, welcher wirklich etwas Originelles und Gebiegenes zu schaffen vermag, wird fürs Ausland gesucht. Bei gewünschter Tüchtigkeit kann man einer dauernden Stellung mit hohem Gehalte sicher sein. Offerten mit Einfindung von Satzproben an die Exped. d. Bl. sub Nr. 916.

Illustrationsdrucker gesucht.

Ein mit den feinsten Illustrations- und Accidenzarbeiten vertrauter Maschinenmeister wird fürs Ausland gesucht. Nur wirklich tüchtige und erfahrene Kräfte wollen Offerten mit Probearbeiten an die Exped. d. Bl. sub Nr. 917 abgeben.

Ein Maschinenmeister

der auch am Kasten ausbessern kann, per sofort gesucht von H. Wechsung & Co., Kassel. [910]

Ein tüchtiger Graveur

für Bignetten, Schriften zc. wird gesucht bei Napper & Co., Genua. [902]

Redakteur

jur. u. phil. geb., erfahren, mit guten Zeugn., sucht Stellung an einer unpart. Zeitung. Eintritt 1. Juli oder später. Offerten an die Redaktion der Neuen Röniger Zeitung. [914]

Ein im polnischen und russischen Satz durchaus geübter Setzer sucht auf sofort oder später Stelle. Werte Offerten unter F. Z. 913 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

im Accidenz-, Annoncen- und Werksatz erfahren, sucht Stelle. Selbiger würde auch Faktor-Stelle übernehmen. Offerten unter P. 2177 an die Ann.-Exped. D. Schirmann, Düsseldorf. [908]

Ein Schriftsetzer, im Tabellen-, Werk- u. Zeitungssatz erfahren, sucht Kondition. Werte Offerten sub Nr. 904 an die Exped. d. Bl. erbeten.

A. Kraft, Tischlerei

Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

REINHARDT & BOHNERT

Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien
und Maschinen für Buchdrucker.



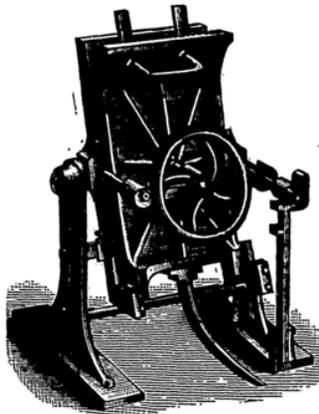
ROSTSTÄBE

aus Speziallegierung. D. R.-Patent.
Unverbrennbar.
Nach jedem Modell. 3jähr. Brauchbarkeit garantiert.
Feuer- u. säurebeständige Gefässe. Agenten und Provisions-
Reisende gesucht. 395] **C. Bessel & Co., Ehrenfeld.**

Gutenberg-Haus

Berlin W., Mauerstrasse 33.

Vereinfachter transportabler Stereotypier-Apparat



Nr. 1. Innere Rahmenweite 24:40 cm.
Preis Mk. 200.—

Nr. 2. Innere Rahmenweite 30:48 cm.
Preis Mk. 350.—

Zu jedem Apparate werden geliefert:
Trockenpresse und Giess-Instrument, Rahmen,
eiserner Giesswinkel, Bestosslade, Grad- und
Facettenhobel, Pfanne u. Löffel, Einklopfbürste
und Kleisterpinsel.

Umgeho nach System Didot.

Bestes Hartmetall.

Kompl. Einrichtungen neuer Druckereien.

Die Schriftgiesserei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12

empfehit
ihr reichhaltiges Lager von Buch-,
Zier- u. Titelschriften, Einfassungen
etc. etc.

Stählerne und neussilberne

Winkelhaken

mit Keil- u. Diagonalschraubenverschluss (patentiert) in allen Größen zum Preise von 4-10 Mk.; Tabellenwinkelhaken, 40:4 cm, à Stück 14 und 16 Mk., find zu beziehen durch **Paul Gärtel**

Utensilienhandlung für Buchdrucker
Reudnitz-Leipzig.

Bei Bestellungen von 10 Mk. an Frankozusendung.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen
Gegründet 1823.

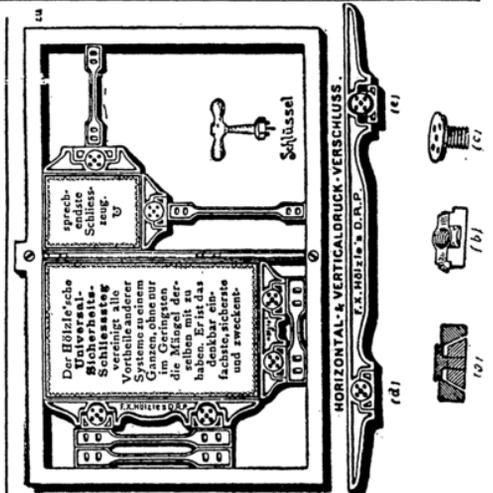
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-
FARBEN**

BUCH- und **STEINDRUCK-
FARBEN**

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.

LEIPZIG.



Zu beziehen von

F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.

Gebr. Grünebaum

Fachtschlerei, Bürgel-Offenbach.

— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Wollwolle

gute Ware — billigstes Reinigungsmaterial — ist in kleineren Posten abzugeben. Offerten an die Exped. d. Bl. unter „Putzwolle“.

1 Mark werden portofrei versandt die **Meimoren e. Ost. Handwerksb.**
30 Bog. C. Kahapka b. Bonde, Altenburg.

Den Sonderhäuser Kollegen auch auf diesem Wege herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme anlässlich des Gantages. Die drei Jenefer. [912]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf.

Korrespondenzen.

* Breslau. Am Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. April fand im Saale des St. Vincenzhauses die 12. (außerordentliche) Hauptversammlung des Gauvereins Schlesien statt. Der Vorsitzende, Gausvorsitzer W. Marggraf, eröffnete die Versammlung um 10 Uhr Abends mit herzlichster Begrüßung der erschienenen Delegierten, restförmig die Einberufung der Hauptversammlung auf den Oster-Sonntag den 2. Mai d. J. durch die große Tagesordnung, hauptsächlich den Punkt 4 derselben: Besprechung über den Tarif, und stellt die Präsenzliste fest, nach welcher folgende Herren Delegierte anwesend sind: Förster, Gewinner, Häsel, Herden, P. Hoffmann, Kieselwetter, Langenmayr I., Viehs, Bohr, Meiningen, Schlag, Schliebs, C. Windisch, S. Wolf und Böllner für den Bezirksverein Breslau; Martini-Viegnitz, Wehner-Hahnau, Buresch-Jauer für den Bezirksverein Liegnitz (Hübner-Bunglauer ist noch nicht anwesend); Lohfeld und Zeratsch für den Bezirksverein Görlitz; Anders und Hiescher für den Bezirksverein Waldenburg; C. Schulke und Engel für den Bezirksverein Hirschberg; Feichtiger-Ratibor, Gayda-Zabrze für den Bezirksverein Ratibor; Kügler für den Bezirksverein Glogau (Hauschild ist noch nicht anwesend); Preisler für den Bezirksverein Reisse; Steinbach für den Bezirksverein Glatz; Salzbürg für den Bezirksverein Brieg. Der Gausvorstand ist vollständig vertreten durch W. Marggraf, A. Sachse, P. Bräunlich, P. Schmidt I. und C. Lattke; letztere drei fungieren als Schriftführer. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Lohfeld gewählt. Nachdem hierauf die vom Gausvorstand aufgestellte Geschäftsordnung mit geringen Modifikationen angenommen und die Mandats-Prüfungs-Kommission gebildet worden, wird in die Tagesordnung eingetreten. — Zu Punkt 1: Berichterstattung über den Stand des Vereins, Kassenbericht, Entlastung des Kassierers, lag ein gedruckter Bericht vor. Wir entnehmen demselben das Folgende: Der Gausvorstand bezeichnet im Eingange seines Berichts das Berichtsjahr als ein für den Gau Schlesien ziemlich bewegtes. Er berührt den letzten Gautag im April 1885, die Generalversammlung zu Berlin und verbreitet sich ausführlicher über Ursachen und Ergebnisse der außerordentlichen Generalversammlung zu Gotha. Von den inneren Angelegenheiten des Gaus berührt der Bericht nur kurz die Tariffrage, welcher der Gautag näher zu treten haben werde und geht dann zu statistischen Notizen über. Der Gauverein Schlesien zählte am Anfang des Jahres 1885 692 Mitglieder, dazu kamen durch Neueintritt 76, Wiedereintritt 5, Zureise 318, Abgang vom Militär 10 Mitglieder; abgereist 345, zum Militär kamen 10, ausgetreten sind 19, ausgesprochen wurden 29, invalid wurden 5, gestorben sind 11 Mitglieder, so daß am Jahres-Schlusse 682 Mitglieder verblieben, mithin 10 weniger als am Anfang. Noch bedeutender wird die Verminderung der Mitgliederzahl, wenn wir die am Ende des diesjährigen Mitgliederverzeichnisses befindliche Summe mit der des Vorjahres vergleichen; es ergibt sich da eine Differenz von 85 Mitgliedern. Diese Verminderung des Mitgliederstandes verteilt sich auf 8 Bezirksvereine: Breslau mit 54, Glogau 7, Hirschberg 6, Waldenburg 7, Reisse 3, Glatz 6, Ratibor 2, Brieg 11 Mitglieder, während sich die Mitgliederzahl nur in 2 Bezirksvereinen, in Görlitz um 6 und in Liegnitz um 5 Mitglieder, vermehrt hat. Den bedeutendsten Anteil an der Verminderung der Mitgliederzahl trägt Breslau; ein großer Teil derselben Mitglieder, deren Uebertritt wir im vorjährigen Jahre zu konstatieren in der Lage waren, hat uns wieder verlassen. Wenn auch der Verlust in quantitativer Beziehung ein ansehnlicher genannt werden kann, so verliert er bei näherer Betrachtung der Sachlage doch bedeutend an Schwere, indem der größte Teil der ausgetretenen Mitglieder wohl weniger aus Liebe zu den Intentionen des U. V. D. V. als aus Interesse an seinen Kassen zum Beitritte bemogen worden ist und im entscheidenden Augenblicke doch den Austritt aus dem Verein erklärt hätte. Arbeitslos waren im ersten Quartale 53 Mitglieder 1442 Tage, im zweiten, Quartale 52 Mitglieder 1388 Tage, im dritten Quartale 76 Mitglieder 3058 Tage, im vierten Quartale 74 Mitglieder 2526 Tage. Die Zahl der Arbeitslosentage im ganzen Jahre betrug 8414. Die Zahl der Durchreisenden betrug bei den Zahlstellen Breslau 258, Görlitz 303, Glogau 197, Glatz 118, Ratibor 93. Die Zahl der Tage, für welche Kranken-

geld bezahlt wurde, betrug im ganzen Jahre 8993. Durch den Tod verlor der Verein im Laufe des Jahres die Mitglieder C. Haberer, C. Kniefche und P. Neumann in Breslau, A. Audilet, C. Kugner und C. Teuber in Liegnitz, M. Guse in Görlitz, P. Ramberg in Warmbrunn, C. Neumann in Gleiwitz, Fr. Wiemeyer in Brieg. Der Gausvorstand erledigte seine Geschäfte vom 1. Januar 1885 bis Ende März 1886 in 45 Sitzungen. Vom Gausvorsitzer wurden in derselben Zeit 170 Briefe, 122 Postkarten, 2 Telegramme, 236 Kreuzbänder und 28 Pakete abgehandelt, während 385 Postsendungen bei ihm eingingen. Beim Kassierer betrug die Zahl der in dieser Zeit abgegangenen Postsendungen: 11 Briefe, 50 Post-Anweisungen, 73 Postkarten und 32 Kreuzbänder. — Die Allgemeine Kasse hatte eine Gesamt-Einnahme von 13634,10 und eine Ausgabe von 10282,45 Mk. Gegen das Vorjahr sind die Kassenverhältnisse günstigere geworden. Nicht allein, daß sich die Einnahme an Beiträgen und Eintrittsgeldern um 1910,60 Mk. vermehrte, auch die Ausgaben haben sich um 2595,77 Mark vermindert. Während im Vorjahre zur Deckung der notwendigen Ausgaben ein Zuschuß von 882,28 Mark gebraucht wurde, ist in diesem Jahre ein Ueberschuß von 3352,15 Mk. erzielt worden. Die Verminderung der Ausgaben ist durch die in diesem Jahre um 3875,77 Mk. niedrigere Reiseunterstützung herbeigeführt, während sich die Arbeitslosen-Unterstützung am Ort um 504 Mk. und die Unterstützung nach § 2 um 781 Mk. vermehrt hat. Bei der Zentral-Invalidenkasse ergab das Vorjahr eine Einnahme von 10712,60 Mk. gegen 7446 Mk. in diesem Jahre, also ein Mehr von 3266,60 Mk. Wenn man jedoch berücksichtigt, daß in der Gesamteinnahme des vorigen Jahres eine Summe von 4368 Mk. Eintrittsgeld enthalten ist, so ergibt sich die Thatsache, daß sich die Einnahme an Beiträgen für dieses Jahr um 1101,40 Mark gegen die des Vorjahres erhöht hat. Die Ausgabe hat sich allerdings durch die vermehrte Invalidenzahl um 562 Mk. erhöht, doch ist zu hoffen, daß sich dieser Ausgabeposten im Jahre 1886 wieder erniedrigen wird, da am Jahres-Schlusse die Zahl der aus der Kasse unterstützten Invaliden sich wieder auf 2 verminderte. Die Zentral-Krankenkasse weist in diesem Jahre bei 17426,70 Mk. Einnahme eine Mehreinnahme von 2810,55 Mk. und bei 16819,69 Mk. Ausgabe eine Mehrausgabe von 4514,90 Mk. gegen das Vorjahr auf. Das Krankengeld erforderte in diesem Jahre gegen das Vorjahr ein Mehr von 4517,50 Mk., das Begräbnisgeld ein solches von 311 Mk. Die Verhältnisse der Gauskasse haben sich in diesem Jahre in erfreulicher Weise gebessert, indem der Bestand am Ende des Jahres (1674,77 Mk.) sich gegen den am Anfang desselben um 408,27 Mk. erhöht hat. Die Mehreinnahme an Beiträgen in diesem Jahre erreicht eine Höhe von 408,27 Mk. — Aus den Berichten der Bezirksvereine ist folgendes Bemerkenswerthe zu registrieren: Bezirksverein Breslau. Mit Beginn des Jahres hatte der Verein 345 Mitglieder, am Jahres-Schlusse 343. Die Durchschnittszahl der fernenden Mitglieder belief sich auf 321. Konditionskosten-Unterstützung wurde zusammen 1332 Mark an 29 Konditionskasse gezahlt. Auf der Reise berührten 259 Mitglieder (monatlich 22) die Zahlstelle Breslau. Versammlungen fanden 18, Vorstandssitzungen 27 statt. Der von dem Breslauer Buchdruckergesellenverein erlassene Aufruf zur Abhaltung eines Provinzial-Johannisfestes fand unter den Provinzialkollegen lebhaften Widerhall, es wohnten Mitglieder der Bezirksvereine Waldenburg, Reisse, Brieg, Glogau, Liegnitz und Görlitz dem in schönster Harmonie verlaufenen Feste bei. Was die Tarifverhältnisse in Breslau anbelangt, so ist in diesem Jahre energischer denn je auf Beseitigung noch vorhandener Uebelstände in der Bezahlungsweise, Lehrlingsmishandlung etc. Bedacht genommen worden. Auch ging man im Interesse der Zeitungsleser auf den Versuch ein, deren verschiedentlichste Berechnungsweise in einheitliche Bahnen zu lenken und eine allgemeine Norm für Zeitungsloz aufzustellen. Wenn auch der damit verbundene Zeitungssekretariat von den Prinzipalen zurückgewiesen wurde, so hat diese Anregung zum Besten doch in einzelnen Zeitungsdruckereien Vorteile gebracht. Wegen fortgesetzter Differenzen in Tariffachen kam es mit der Firma C. Schottländer zum Bruch, eine umfassende Arbeitsniederlegung des dort beschäftigten Personals trat ein und schließlich mußte die Druckerei gesperrt werden; dagegen wurde auf Wunsch des Herrn Willensfeld, nachdem volle tarifmäßige Bezahlung zugesichert worden, die über dessen Geschäft verhängte

Sperre aufgehoben. Der Kassenabschluß weist einen Bestand von 1651,86 Mk. auf. — Bezirksverein Görlitz mit den Druckstädten Görlitz, Hohenzwerda, Muskau, Rothenburg D.-L. und Niesky. Ueber die letztgenannten vier Orte kann ein nennenswerter Bericht nicht gegeben werden, da dort nur mit Lehrlingen gearbeitet wird resp. nur vorübergehend U.-V.-Mitglieder stehen. Die Thätigkeit erstreckt sich daher nur auf den Ortsverein in Görlitz. Im Durchschnitt gehörten demselben 40 Mitglieder an, gegenwärtig zählt der Verein 48 Mitglieder. Abgehalten wurden im Laufe des Berichtsjahres 2 ordentliche Generalversammlungen, 13 ordentliche Monatsversammlungen, 7 außerordentliche Versammlungen, 4 Vorstandskonferenzen und 1 Kommissions-sitzung. Was die Bewegung im Tarifwesen anlangt, so hatte der Verein die Aufbesserung des gewissen Geldes von 19,50 Mk. auf 21 Mk. für alle Mitglieder am hiesigen Orte sich zur Aufgabe gemacht. Die strikte Durchführung wurde vorläufig und im Einverständnis mit dem Gausvorstande bis zur endgültigen Entscheidung der Einführung eines einheitlichen Normaltarifs für ganz Deutschland vertagt. Die meisten Mitglieder erhalten seit Jahren schon 21 Mk. und darüber, um aber allen Kollegen ein Gleiches zu schaffen, wie die hiesigen Lebens- und sonstigen Bedürfnisse es erforderlich machen, wurde obiger Beschluß gefaßt. Was das Lehrlingswesen anbelangt, so ist dieses allerdings ein günstiges nicht zu nennen, da in den kleinen Städten des Bezirks, wie oben schon bemerkt, ausschließlich mit Lehrlingen gewirtschaftet wird. Auch in Görlitz kann es nicht als befriedigend bezeichnet werden. Der Vorstand hat in dieser Sache einen schweren Stand, da das letzte Flugblatt nur von einem dortigen Blatt aufgenommen wurde; ein anderes, das verbreitetes Blatt, lehnte die Aufnahme selbst als bezahltes Inserat ab. Von einer Veroreitung durch Flugblätter im Bezirke sah der Vorstand wegen der großen Kosten und Ausichtslosigkeit auf Erfolg ab. — Bezirksverein Liegnitz. Im Jahre 1885 hielt der Orts- und Bezirksvorstand 17 Sitzungen ab. Die Vorortsgeschäfte wurden infolge der Häufung der Vereinsgeschäfte dem Bezirksvorsitzer abgenommen und einem hierzu besonders gewählten Ortsvorsitzer übergeben. Bei der Agitation gegen das Lehrlingswesen hat der Bezirksverein den Artikel „8000 Lehrlinge etc.“ an sämtliche Geistliche und Lehrer im ganzen Bezirksvereine Liegnitz gesandt. Mit Freuden ist zu begrüßen, daß alle drei Bungalauer Blätter erwähnten Artikel ohne Anstoß im lokalen Teil aufgenommen haben und somit in diesem Jahre die Agitation in dem Bezirk unterstützten. Das Liegnitzer Stadtblatt und das Schlesische Pfenningblatt brachten im lokalen Teil einen selbstabgefaßten Artikel gegen das Lehrlingswesen, während der Liegnitzer Anzeiger den Artikel „8000 Lehrlinge“ als bezahltes Inserat aufgenommen hat. Die Agitation ist nicht ohne Erfolg geblieben. Die Tarifverhältnisse im Bezirke gehören zu den besten im Gau und die Mitglieder sind eifrig bestrebt, die noch vorhandenen Mißstände nach Möglichkeit abuschaffen. — Bezirksverein Glogau. Das Jahr 1885 bis 1. April 1886 war ein sehr unruhiges und wechselvolles für den Ortsverein sowohl als für den Bezirksverein Glogau, namentlich machte Grünberg dem Verein auf dem Tarifgebiete zu schaffen. Es wurden 1 Bezirksstag und 16 Ortsversammlungen abgehalten. Der Bezirksstag vom 13. September beschloß, die Steuern vom 1. Oktober v. J. ab pränumerando zu erheben. Da sich verschiedene Mitglieder weigerten, diesem Beschlusse nachzukommen, legte der Gesamtvorstand am 18. Oktober 1885 sein Amt als Bezirks- und Ortsvorstand nieder und erledigte nur die dringenden Geschäfte bis zum 1. November v. J. Am 25. Oktober wurde sodann ein provisorischer Vorstand und am 30. Januar or. ein neuer Vorstand gewählt. Daß es unter den geschilderten Verhältnissen dem Vorstande nicht möglich war, nach außenhin viel zu schaffen, dürfte einleuchtend sein. Eine Tarifverlegenheit in Sagan in der Mertsching'schen Druckerei ist noch nicht erledigt. — Bezirksverein Hirschberg. Der Bezirksverein Hirschberg hat vom Jahr 1885/86 nichts Bemerkenswerthes zu berichten. Die Thätigkeit in Tarifangelegenheiten konnte nur auf die Erhaltung des Bestehenden gerichtet sein. Versammlungen hielt der Ortsverein Hirschberg zwölf ab, darunter eine Bezirksversammlung. — Bezirksverein Waldenburg. Der Zeitabschnitt vom 1. Januar 1885 bis 27. März 1886 kann für den Bezirksverein insofern nicht gerade als ein günstiger bezeichnet werden als

sich die Mitgliederzahl statt vermehrt um 7 verringert hat. Während der Mitgliederstand Ende des ersten Quartals 1885 43 betrug, zählten wir Ende des ersten Quartals 1886 nur 36 Mitglieder im Bezirk. Auf der Bitte der Mitgliedschaften wurde gefürchtet, diesdorf, weil drei dort konditionierende Mitglieder wegen ungenügender Bezahlung resp. Maßregelung aufhören mußten und das vierte Mitglied wegen Kisten ausgeschossen wurde; als neue Mitgliedschaft ist J. B. hinzugekommen. In den übrigen Druckorten befinden sich keine Vereinsmitglieder. Die Tarifverhältnisse in den einzelnen Mitgliedschaften sind insofern als geregelt zu bezeichnen, als seit beinahe Jahresfrist kein Mitglied unter 18 Mk. mehr im Bezirk steht und neu Zureisende nicht unter den festgesetzten Minima, das ist: für Waldenburg und Schweidnitz 19,50 Mk., für die übrigen Orte 18 Mk., anfangen dürfen. Was das Vereinsleben im Vorort anlangt, so kann mit Genugthuung konstatiert werden, daß die Versammlungen fast immer vollständig besetzt waren. Die Thätigkeit des Vorortes betreffend, so hielt derselbe in dem oben angegebenen Zeitraum 13 Sitzungen ab. Die Agitation gegen das Lehrlingswesen wurde sowohl im vorigen wie auch in diesem Jahre durch Veröffentlichung diesbezüglicher Notizen in den gelesesten Blättern des Bezirks bewirkt; außerdem wurden in einigen Orten dergleichen Notizen an Lehrer und Konfirmanden verteilt. Weiter beschäftigte sich der Vorstand mit der Aufstellung einer Statistik innerhalb des Bezirks, die insofern ein äußerst betriebsames Bild zu Tage förderte als die Zahl der Lehrlinge in dem Bezirk eine unverhältnismäßig große ist. (Fortf. folgt.)

F. Hannover. (Gautagsbericht.) Der 19. Gautag fand am 29. und 30. Mai in Osnabrück statt. Als Delegierte waren anwesend die Herren Ksmus, Meher, Mumm-Braunschweig für den Bezirksverein Braunschweig; Berger, Hartung-Göttingen für den Bezirksverein Göttingen; Großbauer-Celle und Rosenbruch-Hannover für den Bezirksverein Hannover; Dönitz, Hasselmann, Hoffmeyer, Löber, Meyer, Sagediel, Schubert, Weber-Hannover für den Lokalverein Hannover; Ahrens, Drube-Hildesheim für den Bezirksverein Hildesheim; Bartsch, Bland-Hüneburg für den Bezirksverein Hüneburg und Brandt, Brix-Osnabrück für den Bezirksverein Osnabrück. Herr Brandt als Bezirksvorsitzer begrüßte die Delegierten im Namen des Bezirksvereins mit dem Wunsch, die Verhandlungen möchten zum Gedeihen des U. B. wie auch des Gau'es Hannover beitragen. Es erfolgte dann der Eintritt in die Tagesordnung und hierunter zunächst der Jahresbericht des Gauvorsitzers und der Delegierten der Bezirksvereine. (Wie im vorigen wird auch in diesem Jahre der Bericht des Gauvorsitzers und der Delegierten getrennt vom Gautagsbericht veröffentlicht, um den eigentlichen Bericht in einer Nummer bringen zu können.)

3. Rechnungsablage. Aus derselben ist folgendes zu entnehmen: An Beiträgen für die Allgemeine und Gaukasse gingen für das 1. bis 4. Quartal 1885 ein 15394,25 Mk., an Zinsen 501,50 Mk., der Kassenbestand am 31. Dezember 1884 war 10984,80 Mk., in Summa 26890,55 Mk. Die Ausgabe betrug: An Reise- und Arbeitslosenunterstützung inkl. des nach Stuttgart gefandenen Ueberflusses 13680,80 Mk., an Insgesamt 1543,05 Mk., in Summa 15223,85 Mk., so daß sich am 31. Dezember 1885 ein Kassenbestand von 11666,70 Mk. ergibt. An Beiträgen zur Z. Z. K. gingen ein in demselben Zeitraum 7304,80 Mk. An Unterstützungen wurden gezahlt 3577 Mk., die Verwaltungskosten beliefen sich auf 146,10 Mk., in Summa 3723,10 Mk., es verblieb sonach ein Ueberfluß von 3581,70 Mk., welcher an die Zentralkasse in Stuttgart abgeführt wurde. Die Z. Z. K. verzeichnete 17298,50 Mk. Ausgegeben wurden an Krankengeld 10884,50 Mk., an Begräbnisgeld 650 Mk., für Verwaltung 380,22 Mk., in Summa 11914,72 Mk. Der Ueberfluß von 5383,78 Mk. wurde ebenfalls an die Zentralkasse abgeführt. 4. Festsetzung des Pauschquantums. Derselbe wurde dahin erledigt, daß dem Gauvorstande für etwaige Unterstützungen zc. 300 Mk. zur Verfügung gestellt wurden, mit der Ermächtigung, diese Summe zu überschreiten, wenn es die Einführung des Tarifs erfordern sollte. — Zu 5. Agitation für den Verein, wurde eine Resolution angenommen dahingehend, es als unbedingte Pflicht sämtlicher Organe des Gau'es wie der Delegierten zu betrachten, die Agitation für den Verein ungeschwächt mit allen Kräften fortzusetzen, ein enges Ueinanderschließen der Mitglieder in kleineren Orten zu veranlassen und Nichtmitglieder aufzufordern, sich dem Verein anzuschließen. Als Mittel zu dieser Agitation werden persönliche Agitation, Aufführung der Prinzipale und Nichtmitglieder über die Zwecke und Ziele des U. B. D. B., Abhaltung von Wander-Bezirksversammlungen, Verendung der Abrechnungen an Nichtmitglieder zc. betrachtet. Ferner ist an den

Zentralvorstand das Ersuchen zu richten, ein Flugblatt auszugeben und drucken zu lassen, welches zur Verteilung an Nichtmitglieder geeignet ist, um solche von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Bestrebungen des U. B. zu überzeugen und nach und nach alle Gehilfen für denselben zu gewinnen. — Als 6. und 7. Punkt standen Besprechung und Beschlusfassung über die Tarifrage und Besprechung über die Beschlässe der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlung des U. B. auf der Tagesordnung. Dieselben wurden jedoch für den zweiten Tag zurückgestellt, um noch einige weitere Anträge erledigen zu können. Es war dies erstens der 8. Punkt, Antrag des Bezirksvereins Göttingen: „Für diejenigen arbeitsunfähigen Kranken, welche länger als 13 Wochen krank sind, die Beiträge zur Z. Z. K. von der 14. Woche ab aus der Gaukasse zu bezahlen“. Der Antrag wurde mit der Motivierung abgelehnt, daß derselbe eine große Ungerechtigkeit in sich schliesse, da unter Umständen die Gaukasse in die Lage kommen könnte, für ein Mitglied, welches event. einen Wochenbeitrag von 5 Pf. geleistet habe, für 39 Wochen je 50 Pf. bezahlen zu müssen. Nach den Abrechnungen des letzten Jahres würde sich die Summe für derartige Unterstützungen auf ca. 170 Mark belaufen haben. — Ferner 9. Antrag des Bezirksvereins Osnabrück: „Die Verwaltungsverhältnisse Hannover möge zu der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Z. Z. K. des U. B. D. B. beantragen, den § 9 des Statuts dahin abzuändern, daß erwerbsfähige Kranke nicht 50 Pf. pro Tag, sondern nur die Auslagen für Arzt und Apotheke vergütet erhalten“. Der Antrag rief eine längere Debatte hervor, indem einestheils derselbe für vorgezogen gehalten, andernteils die Befürchtung ausgesprochen wurde, der Kasse würden dadurch bedeutende Mehrkosten erwachsen. Die Abstimmung ergab Ablehnung desselben. Die Verhandlungen des ersten Tages waren hiermit beendet. — Die Kollegen in Osnabrück hatten zu Ehren der Delegierten einen Kommers veranstaltet, der von den ersten wohl vollständig besetzt war und in schönster Harmonie verlief. — Am nächsten Morgen 8 Uhr begannen die Verhandlungen wieder und zwar mit den zurückgestellten Punkten der Tagesordnung. 6. Besprechung resp. Beschlusfassung über den Tarif. Der Gauvorsitzer Herr Klapproth eröffnete die Debatte mit einer ausführlichen Uebersicht über die bisherigen Verhältnisse sowie über die Versuche, welche von den Prinzipalen bisher gemacht worden, den 1873er Tarif immer mehr herunterzudrücken, stellte dem die Anstrengungen der Gehilfen gegenüber, diesen einen Damm entgegenzusetzen, erläuterte ausführlich die Erfolglosigkeit der Bestrebungen, eine gemeinschaftliche Sitzung der Z. Z. K. herbeizuführen, sowie die wiederholten diesbezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen des U. B. D. B. und ging auf die Vorschläge ein, welche diesbezüglich von Hannover gemacht seien. Von diesen seien jetzt noch zu erwähnen der Antrag, eine Sitzung der Gehilfenmitglieder der Z. Z. K. schon im Monat Juni stattfinden zu lassen, da eine Sitzung des eingegangenen Materials zwei oder drei Tage vor der Sitzung mit den Prinzipalen sich nicht ermöglichen lassen werde, wenigstens werde nichts Gedeihliches für die Allgemeinheit dabei herauskommen. Nach mehrstündiger zum Teil erregter Debatte, in welcher namentlich auch der Braunschweiger Standpunkt scharf kritisiert und gegeißelt wurde, gelangte folgender Antrag mit großer Majorität zur Annahme: Der Gautag beschließt: 1. Um dem neuzuschaffenden Tarif eine allseitige Einführung zu sichern, hält er der 19. Gautag für nötig, daß die Revision des Tarifs auf Grund der Beschlüsse (Punkt 1—8) der Gehilfenmitglieder der Z. Z. K. vom 5. bis 6. Dezember 1885 stattfindet, und zwar mit Belbehaltung der Grundpositionen des jetzigen Tarifs (30 Pf. Tausendpreis und 19,50 Mark Minimum). 2. Der Gautag beauftragt den Gauvorstand, sobald der event. geschaffene revidierte Tarif in Kraft getreten ist, die für nötig erachteten und im Interesse des Vereins liegenden Schritte zu bestimmen, um den neuen Tarif im Gau Hannover allgemein zur Einführung zu bringen. Die Verhandlung über diesen Punkt der Tagesordnung nahm mit einer Frühstücksunterbrechung die Zeit von 8 Uhr morgens bis 12^{1/2} Uhr mittags in Anspruch. — Es folgte dann die Besprechung der Beschlässe der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B. Eine lebhafteste Debatte rief der von einem Delegierten vorgebrachte Antrag des Lokalvereins Hannover hervor. Der Antrag lautet: „Der Gautag möge beschließen, über die in der letzten außerordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B. gefassten Beschlüsse betr. Verminderung der Zahl der Delegierten resp. Abänderung des Wahlmodus und Verlegung des Corr. seine Mißbilligung auszusprechen und sich dem Bremer Protest anzuschließen“. In der

Debatte wurde gegen den Beschluß namentlich angeführt, daß, so gut wie jetzt seitens der kleineren Gau'e Protest gegen die Veränderung der Delegiertenzahl zu gunsten einiger großen Städte erhoben werde, dieses umgekehrt vielleicht der Fall sein würde, wenn der Wahlmodus zu gunsten der kleineren Gau'e verändert wäre. Ferner wurde ausgeführt, daß ein Protest gegen die Beschlässe der Generalversammlung unzulässig sei, wogegen jedoch eine Kritik einem jeden Mitgliede freistehen müsse. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrags gegen vier Stimmen. — 10. Beschlusfassung betr. Verteilung der Unterstützung laut § 30 der Gau-Geschäftsordnung. Zur Unterstützung der Genossenschaft wurde von den Mitgliedern des Gau'es eine wöchentliche Steuer von 5 Pf. erhoben, mit der Bestimmung, die Zinsen dieses Kapitals anzufammeln und zum Kapitale zu schlagen und vom Jahr 1886 ab die jedesmaligen Zinsen unter die im Gau Hannover vorhandenen Invaliden zu verteilen. Es findet jedoch eine Beschränkung in der Weise statt, daß der Anspruchserhebende die letzten fünf Jahre vor Eintreten der Invalidität dem U. B. D. B. angehört und zwei Jahre im Gau Hannover Beiträge geleistet haben muß. Für dieses Jahr steht dem Vorstande die Summe von 363 Mk. zur Verfügung, die auf Antrag unter zehn berechnigte Invaliden bei der Feier des Johannistages zur Verteilung gelangt. — Unter 11. Anträge aus der Versammlung, wurde eine Extraausfertigung für einen Kollegen in Einbeck beantragt, jedoch unter Hinweis darauf, daß derselbe gar nicht Mitglied, abgelehnt. — Ein weiterer Antrag, den Gauvorstand mit der Ausarbeitung einer Normal-Geschäftsordnung für den Bezirksverein zu beauftragen und dieselbe den einzelnen Bezirken zur Beratung zuzustellen, wurde angenommen. — Als Ort des nächsten Gautages wurde Hannover mit 19 Stimmen gewählt. — Hierauf erfolgte die Bestätigung des Gauvorstandes. Gewählt wurden durch Abstimmung im Lokalvereine Hannover die Herren G. Klapproth als Gauvorsitzer mit 339 Stimmen, Karl Rosenbruch als Vorstandstellvertreter mit 298, Ernst Weber als Gauassistent mit 341, Aug. Fischer als erster, Jul. Wasnuth als zweiter Schriftführer mit 200 resp. 204 Stimmen, Rich. Löber und Alb. Dörte als Kontrollenre mit 217 resp. 230 Stimmen. Der Gauvorsitzer schloß dann mit einem kurzen Schlussworte sowie einem Dank an die Osnabrücker Kollegen und einem Hoch auf den U. B. den 19. Gautag.

D. Hof, 9. Juni. In Nr. 61 des Correspondent befindet sich ein Artikel „Aus Bayern“, in welchem die Tarifverhältnisse einer Beleuchtung unterzogen werden und in dem u. a. sich der Passus befindet: „In Hof, Kempten und anderen Städten sieht es düster aus.“ Wir erlauben uns betreffs erstgenannter Stadt das nötige Beleuchtungsmaterial zu liefern, damit der Verfasser betreffenden Artikels ein anderwärts nicht jo im Dunsteln tappt als jetzt geschieht. In Hof befinden sich zwei Druckereien; von denen die eine, H. Hörmann, 12 Gehilfen (davon 8 Vereinsmitglieder) und 1 Lehrling beschäftigt, während in der Sulay'schen Offizin bei 2 Gehilfen eine unbekannte Zahl (jedemfalls nicht zu wenig) Lehrlinge beschäftigt werden. Von den 12 Gehilfen bei Hörmann stehen 8 im gewissen Geld und zwar 1 (Nichtmitglied) unter Minimum, 1 Mitglied mit 18 Mk. Minimum und die übrigen mit 20, 21 resp. 24 Mk., während die 4 berechnenden Geher 30 Pf. Alphabet erhalten. Die Arbeitszeit ist eine 10stündige. Weniger günstig steht es in der Sulay'schen Offizin, wo ein älterer Gehilfe angeblich fast das Minimum erhält, während uns von dem jüngeren jeder Anhalt fehlt. Die Hörmann'sche Offizin hätte also vielleicht das Recht, als „leidlich“ in den Tarifverhältnissen angesehen zu werden. Im übrigen scheint der Herr „Aus Bayern“ nicht zu wissen, daß in unserm Hof ihm mit angeführten Kreisstadt Bayreuth, wo ja ebenfalls nur 18 Mk. als Minimum angenommen sind und selbst diese nicht an alle Gehilfen bezahlt werden, die 11 stündige Arbeitszeit noch in einigen Geschäften beibehalten ist, trotz Vertretung Bayreuths speziell wegen Tariffachen in der letzten Generalversammlung des U. B. D. B. Betreffs der Verlegung des Corr. können wir ihm nur beipflichten, wir hatten schon längst auf ein Lebenszeichen unsrer Vorstandschaft in dieser Sache gehofft. Zum Schluß noch eine Mahnung an unsere reisenden Kollegen. Früher beschwerten sich dieselben, daß in den Verehren selten der Corr. zu finden sei, jetzt ist durch Eintreten des Vorstandes und der Kollegenkreise Abhilfe geschaffen und nun — gehen die Herren in die erste beste christliche oder sonstige Herberge und lassen Verkehr Verkehr sein. Kam es doch hier schon vor, daß Kollegen, die auf einer andern Herberge übernachteten, in den Buchdruckerbetrieb, der doch auf der Legitimation verzeichnet ist, kamen und dort den Corr. verlangten! Das genügt!